

Input zu relevanten Begriffen & Definitionen im Rahmen des 2. Treffens der Arbeitsgruppe geschlechtliche & sexuelle Vielfalt im Sport in Österreich am 23.05.2023

(Liam Strasser, 100 % Sport)

GESCHLECHT

Geschlecht ist vielschichtig und komplex und hat viele Bedeutungen.

- Medizin/Körper: Orientierung an körperlichen (inneren und äußeren) Merkmalen wie Anatomie, Chromosomen, Hormonen. [Englisch: sex]
- Gesellschaftliche Erwartungen/Normen: Was erwartet eine Gesellschaft von Personen unterschiedlicher Geschlechter? Welche Normen/Erscheinungs- & Rollenbilder/ Annahmen über Verhaltensweisen unterschiedlicher Geschlechter gibt es? [Englisch: gender]

Sowohl auf medizinischer Ebene als auch was gesellschaftliche Normen betrifft, ist Geschlecht nicht eindeutig und die Definition, was/wer z.B. *Frau* oder *Mann* sei, und woran das festgemacht wird, ändert sich kulturell und historisch.

GESCHLECHTSIDENTITÄT

Geschlechtsidentität ist eine Kombination aus innerem Wissen und gesellschaftlichen Erwartungen, mit welchen man sich auseinandergesetzt und diese für sich übernommen hat, oder eben auch nicht.

Geschlechtsidentität beschreibt die **selbst bestimmte/gewählte Zugehörigkeit einer Person zu einem Geschlecht**.

Nehme ich mein Geschlecht als jenes wahr, das mir bei der Geburt zugewiesen wurde? Oder identifiziere ich mich *nicht* mit dem mir zugeschriebenen Geschlecht? Wie stehe ich als Person zur Erfüllung der gesellschaftlichen Ansprüche an meine Person bzw. mein Geschlecht? Geschlechtsidentitäten sind z.B.: männlich, weiblich, trans, inter*, nicht-binär

Wichtig:

Die Art und Weise, wie ein Mensch das eigene Geschlecht bzw. die eigene Geschlechtsidentität lebt, ist wandelbar.

Dabei ist das Geschlecht eines Menschen unabhängig vom Erscheinungsbild des Körpers, das heißt, aufgrund der äußeren Erscheinung eines Menschen kann nicht auf das Geschlecht bzw. die Geschlechtsidentität dieses Menschen geschlossen werden.

Das Geschlecht ist wie bei allen Menschen auch unabhängig davon, welcher Geschlechtseintrag im Personalausweis steht oder welche sexuelle Orientierung ein Mensch hat.

Für das eigene Geschlecht bzw. die eigene Geschlechtsidentität sind keine Rechtfertigungen gegenüber anderen notwendig.

Das Recht auf die individuelle Geschlechtsidentität ist ein Menschenrecht: im Juni 2011 verabschiedete der Menschenrechtsrat der UNO eine Resolution, wonach kein Mensch wegen individueller Geschlechtsidentität (Gender Identity) verfolgt und diskriminiert werden darf.

Das Personenstandsgesetz in Österreich bietet bis dato sechs Möglichkeiten zur Eintragung von Geschlecht: männlich, weiblich, inter, divers, offen, keine Angabe (Streichung des Eintrages).

Einträge zur Geschlechtsidentität sind bisher nur in Einzelfällen möglich.

LGBTIQA* oder LSBTIQA* (oder ähnlich)

LGBTIQA* ist ein sich laufend weiterentwickelndes Akronym, dessen Buchstaben stellvertretend für die Begriffe **L**esbian (**L**esbisch), **G**ay (**S**chwul), **B**isexual (**B**isexuell), **T**ransgender, **I**ntersexual (**I**ntergeschlechtlich), **Q**ueer, **Q**uestioning, **A**sexual (**A**sexuell) stehen. „*“ bzw. „+“ symbolisieren weitere Möglichkeiten (nicht-heteronormativer) sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechter und sollen sicherstellen, dass niemand ausgeschlossen wird.

Queer

„Queer“ ist ein Sammelbegriff für alle Menschen, die hinsichtlich Begehren, sexueller Orientierung und/oder Geschlecht und/oder Geschlechtsidentität nicht den herkömmlichen, heteronormativen Normen der Gesellschaft entsprechen. Früher als Schimpfwort gebräuchlich, wurde dieser Begriff in der LGBTIQ*-Community als Selbstbezeichnung positiv umgedeutet.

Geschlechtersensible Sprache

Geschlechtersensible Sprache unterstützt dabei, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Geschlecht, Geschlechtsidentität, geschlechtliche Ausdrucksweisen und Körper vielfältig sind, und Menschen unabhängig davon Repräsentation und gleichberechtigte Adressierung, also Gleichbehandlung, erfahren sollen.

Durch einen bewusst inklusiven und diskriminierungsfreien Sprachgebrauch kann aktiv zur Gleichstellung aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten und zu einer wertschätzenden Ansprache aller beigetragen werden.

Geschlechterinklusive Sprache beugt Missverständnissen vor, wirkt Diskriminierung gezielt entgegen und verhindert Marginalisierung.

Geschlechterbewusste Sprache bezieht alle ein und leistet dadurch einen Beitrag, Geschlechter- und Rollenklischees zu vermeiden.

Gender-Gap, Gender-Stern oder Gender-Doppelpunkt (Akteur_innen bzw. Akteur*innen bzw. Akteur:innen) werden im Deutschen verwendet, um als Platzhalter in Personenbezeichnungen neben männlichen und weiblichen auch trans*, inter* sowie nicht-binäre Identitäten einzubeziehen.

Ausgesprochen werden Gender-Gap, -stern und -doppelpunkt durch eine hörbare, kurze Pause zwischen den getrennten Wortteilen.

Pronomen

Die gewohnten 3.-Person-Einzel-Pronomen auf Deutsch sind **sie**, **er** und **es**. Für Personen werden **sie** und **er** verwendet. Dabei sind beide einem Geschlecht zugeordnet: „**sie**“ steht demnach für Frauen, „**er**“ für Männer.

Manche Personen, deren Geschlecht bzw. deren Geschlechtsidentität nicht „weiblich“ bzw. „männlich“ sind, möchten nicht mit „er“ oder „sie“ bezeichnet werden.

Es gibt bisher noch keine weit verbreitete Möglichkeit im Deutschen, über einen Menschen zu sprechen, ohne diesen als männlich oder weiblich zu markieren.

Deswegen finden alternative Lösungen Einzug in die Sprache. Eine Möglichkeit ist es etwa, den Namen der Person statt des Pronomens zu verwenden.

Es ist ratsam, die eigenen Pronomen beim Kennenlernen bspw. In einer Namens-Runde auszusprechen und sich nach dem Namen und Pronomen von Personen zu erkundigen, deren Bekanntschaft neu ist.

Ständig mit einem für mich falschen Pronomen angesprochen zu werden, ist verletzend, diskriminierend und anerkennt mich nicht als jene Person, die ich bin – ähnlich, wie wenn mein Name auch nach mehrmaligen Hinweisen falsch ausgesprochen wird. Gerade bei jungen Menschen führt das zu keinem positiven, wertschätzenden Selbstbild.

Inter* / intergeschlechtlich

Inter* ist ein Überbegriff für Menschen, welche Geschlechtsmerkmale besitzen (chromosomal, anatomisch und/oder hormonell), die nicht den gängigen Vorstellungen eines *männlichen* oder *weiblichen* Körpers entsprechen.

Synonym zum Begriff inter*: „Variationen der Geschlechtsmerkmale“ (VdG).

Die Geschlechtsidentität intergeschlechtlicher Menschen kann weiblich, männlich, nicht-binär, trans* usw. sein.

Für jene, die sich nicht als Mann oder Frau definieren, gibt es seit 2019 die Möglichkeit, einen alternativen Geschlechtseintrag in Urkunden (Geburtsurkunde, Reisepass, ...) zu beantragen.

Nicht-binär / Nichtbinär

Non-binary / Nonbinary

Nichtbinär, manchmal auch non-binär oder wie im Englischen non-binary, ist ein Überbegriff für alle Menschen, die weder männlich noch weiblich sind. Binär (von lat. bi = „zwei“) steht hier für das in unserer Gesellschaft anerkannte System aus zwei Geschlechtern. Nichtbinär ist ein Überbegriff für unterschiedliche Geschlechter.

Sie können sich z.B. zwischen diesen beiden Geschlechtern verorten, oder ganz außerhalb davon, oder auch gar kein Geschlecht haben (*agender*).

Manche nicht-binäre Menschen sind auch gleichzeitig männlich und weiblich oder haben eine Geschlechtsidentität, die sich immer wieder ändert (*genderfluid*).

Andere stellen sich gegen das binäre Geschlechtersystem und haben ein Geschlecht, das nichts mit Männlichkeit und Weiblichkeit zu tun hat (*genderqueer*).

Trans* / Transgender / Transgeschlechtlich

Trans* ist ein Überbegriff für Personen, die sich nicht oder nur teilweise mit dem bei der Geburt eingetragenen Geschlecht identifizieren.

Ihr Geschlecht

- ist das jeweils andere der traditionellen Geschlechtskategorien „Frau“ und „Mann“ – z.B. Trans*Frauen (Frauen, deren Geschlechtseintrag bei der Geburt männlich war) oder Trans*Männer (Männer, deren Personenstandseintrag bei der Geburt weiblich war)
- bewegt sich fließend zwischen diesen beiden Polen, kann temporär auch eindeutig „männlich“ oder „weiblich“ sein („genderfluid“)
- entspricht nicht der klassischen Dichotomie „Frau“ und „Mann“ und ist außerhalb dieser verortet (siehe auch „nichtbinär“ bzw. „non-binary“).